

nicht mehr retten. Im J. 1792 sank die Frequenz derselben um ein Bedeutendes; zwei Jahre später war sie rettungslos dem Untergang verfallen. Als nämlich im Herbst 1794 die Franzosen im Anmarsch waren, um die linke Rheinseite in Besitz zu nehmen, wurden die Vorlesungen suspendirt, und die meisten Professoren und Schüler verließen die Stadt Bonn. Der Kurfürst selbst ließ, um nicht fremder Gewaltherrschaft anheimzufallen, seine Effecten, Archiv, Bibliothek, Silberkammer, Naturalien cabinet u. s. w. in mehr als 600 Kisten zusammenpacken und nach Hamburg in Sicherheit bringen; er selbst verließ Bonn mit thranenden Augen und segnender Hand, zog sich nach Wien zurück und starb dort 1802. Zwar versuchten einige Professoren im J. 1795 die Vorlesungen wieder aufzunehmen, aber der Besuch war schwach. Die Anstalt schleppte sich noch zwei Jahre hin. Anfangs December 1797 versammelten sich die Professoren zum letztenmal zu einer Universitätsstiftung und schieden dann für immer auseinander. Hedderich übernahm eine Pfarrvicarie zu Honnes; später ging er mit Schallmeyer nach Düsseldorf. Hier starb er 1808, Schallmeyer 1818, beide mit der Kirche ausgehört. Derefer hatte sich zu Strassburg geweiht, den Eid auf die französische Constitution zu leisten, weshalb er zuerst zur Deportation, später zur Guillotine verurtheilt wurde. Zehn Monate saß er in enger Haft, der Sturz der Schreckensmänner befreite ihn. Nach Deutschland zurückgekehrt, erhielt er zuerst zu Freiburg, dann zu Breslau die Professur der Dogmatik. In letzterer Stadt starb er am 26. Juni 1827. Von den meisten übrigen Professoren ist das Ende unbekannt; die lebenden waren Neeb (gest. 1843) und Wegeler (gest. 1848). — Literatur: Entstehungs- und Einweihungsgeschichte der kurfürstlichen Universität zu Bonn, Bonn 1786, fol.; Ob die auf die Einrichtung und Einweihung beliebter Universität sammt einigen biographisch-literarischen Nachrichten von Apollinar, Bonn 1786; (Meuser) „Zur Geschichte der kurfürstlichen Universität Bonn“ im niederrhein. Jahrbuch für Geschichte und Kunst von Dr. Versch, Bonn 1844, 86—175; Beiträge zur Geschichte der kurfürstlichen Universität Bonn von Dr. Varentrapp in der Festschrift des internationalen Congresses für Geschichte und Alterthumskunde, Bonn 1868, 2—21; Parallelismi inter Lovaniensium et Bonnensium doctorum sententias etc. a Theod. Jos. van den Elsen (Pfarrer Anth in Köln), Dusseldorpii 1790; Tenebrae nubescque, quibus coelum Bonnense involutum aut obscuratum fuit. Observabat Theodulphus etc. Edidit (Dusseldorpii) Petrus Kaufmann 1790; Gotthelfi Jos. van den Elsen epistola ad Theodulphum etc. de Omissionibus, Dusseldorpii 1790; Theodulphi van den Elsen animadversiones criticae in R. P. Thaddaei a s. Adamo Apologiam, Dusseldorpii 1791; Gleichzeitige handschriftliche Notizen.

Nachdem die Rheinlande an Preußen gefallen

waren, wurde von König Friedrich Wilhelm III. sogleich die Errichtung einer Universität für dieselben in's Auge gefaßt, und es erfolgten lange Verhandlungen, ob als Sitz derselben Köln oder Bonn vorzuziehen sei. Unter dem Datum: Aachen, 18. October 1818, wurde dann eine Universität zu Bonn „in der Absicht und mit dem Wunsche errichtet, daß solche zur Ehre Gottes und unserer getreuen Unterthanen Wohlfahrt reichen möge, und daß durch diese neue Anstalt wahre Frömmigkeit, gründliche Wissenschaft und gute Sitten bei der studirenden Jugend gefördert und immer mehr und allgemeiner verbreitet werde“. [Kessel.]

Bonnetty, s. Bonalb.

Bonosus, ein im vierten Jahrhundert lebender Bischof von Sardica in Illyrien, war das Haupt der Secte der Bonosianer oder Bonosianer. Er läugnete, wie Helvidius und Jovinian, die immerwährende Jungfräulichkeit der Gottesmutter, namentlich die virginitas post partum, indem er die unwürdige Vorstellung vertrug, daß die Gottesmutter nach der Geburt des Herrn ein gewöhnliches eheliches Leben mit dem hl. Joseph geführt und Brüder und Schwestern des Herrn geboren habe. Auf einer Synode zu Capua (391) kam dieser Irrthum bei den dort versammelten Bischöfen zur Sprache; aber eine genauere Untersuchung des Sachverhalts und das Urtheil wurde den Comprovincialen des Bonosus, den Bischöfen Illyriens, überlassen. Diese mit ihrem Metropolit Anysius an der Spitze unternahmen eine Untersuchung, erachteten Bonosus für schuldig und unterfügten ihm für die Zukunft die Ausübung der bischöflichen Functionen. Bonosus leistete aber nicht Folge, gerirte sich auch ferner als Bischof von Sardica, ordinirte Priester und verschaffte sich einen Anhang. Deshalb wandte sich der Metropolit Anysius an den Papst Siricius (384—394); dieser verwarf in einem Rescripte die Irrlehre des Bonosus und übertrug die strafrechtliche Verfolgung desselben den illyrischen Bischöfen. Nachmals befahte sich Papst Innocenz I. zu Anfang des fünften Jahrhunderts mit derselben Angelegenheit und sprach sich für eine nachsichtige Behandlung derjenigen Priester aus dem Anhang des Bonosus aus, welche entweder vor seinem Abfall ordinirt seien oder, wenn auch später von ihm zur Ordination mit Gewalt herangezogen, doch keine Kirchengemeinschaft mit ihm gepflogen hätten. Dagegen sollten diejenigen mit Strenge behandelt werden, welche um die Ordination bei Bonosus nachgesucht hätten, namentlich wenn sie wegen anrüchiger Sitten von anderen Bischöfen zurückgewiesen worden wären. Bonosus selbst scheint zwar nicht auch über die Gotttheit des Herrn Häretisches oder Arianisches gelehrt zu haben; denn dieß würde Papst Siricius nicht mit Stillschweigen übergangen haben. Aber die Bonosianer fielen später solchen Irrlehren anheim, weshalb Papst Gregor der Große und Gennadius ihre Täuße für ungültig erklärten. Die Lehre von der immerwährenden Jung-